

Pusterla gerichtete, geeignet, den Zweck der Reise durch Oberitalien (Mailand, Verona) erkennen zu lassen.

Wie Mabillon den 'Observationes de ritu ambrosiano' (S. 99, Nr. 1) zufolge diese drei, bzw. fünf Briefe auswählte, um ein Bild des in der Mailänder Kirche herrschenden Ritus zu geben, so durchreisten P. und G. Oberitalien, um Werke des Ambrosius selbst zu suchen oder solche, die den 'ordo ambrosianus' darstellten. Und wir wissen, dass der Aufenthalt in Verona belohnt wurde. Die Mailänder kannten oder hatten das daselbst gefundene Werk selbst nicht.

Den Erzbischof Anselm, der sich über dies lebhafte Bemühen um den ambrosianischen Ritus wunderte, da doch in der deutschen Kirche der römische bestehe, klärten die beiden Freunde in eben dem zweiten Briefe auf.

Als 'princeps in divinis laudationibus' sei 'mellifluus doctor Ambrosius' in der lat. Kirche bekannt und der von ihm eingeführte Ritus von Augustin nach Afrika übertragen worden. Ihn wolle er jetzt auch nach Deutschland verpflanzen 'ad excitandam et dilatandam boni odoris fragrantiam'. Dies Wort ist besonders wichtig. Das Streben Pauls, einen guten Geist in der deutschen Kirche zu schaffen und zu verbreiten, kennen wir bereits aus der Vita Herlucae, und es war ja der Grund, warum er Regensburg verlassen musste. Nun sammelte er Schriften berühmter Kirchenväter¹, um die Kreise, die er beeinflussen konnte, mit jenem Geiste zu erfüllen. Das war ein Hauptgrund des in den Briefen hervortretenden unermüdlischen Forschens und Sammelns². Ein so eifriger Anhänger Gregors VII. und seines Systems Paul war und so sehr er sich bemühte, die Ideen desselben in Deutschland zu verbreiten, so hielt ihn das doch nicht ab, ausgezeichnete Institutionen und Schriften einer andern Kirche zu entlehnen, obwohl ja gerade die ambrosianische in mannfachem Gegensatz zur römischen stand.

Der dritte Brief ist eine Beseitigung der Zweifel des Kustos Martin bezüglich der verlangten liturgischen Bücher. Die drei Briefe, inhaltlich zusammengehörig, können auch zeitlich nicht weit auseinander liegen.

Auf die im Vorstehenden bezeichnete Weise suchten P. und G. das neugegründete Kloster Bernried mit Andachts- und Ritualbüchern auszustatten, überhaupt mit geistigen Mitteln, die der Pflege der neuen Reformrichtung dienen sollten.

Im Jahre 1128 vollendete Paul sein grösstes Werk, 'die umfassendste Biographie Gregors VII., die das Mittelalter her-

1) 'desine ergo admirari imitatrices sanctorum Patrum inquisitiones nostras' sagt Paul in dem Brief an Erzbischof Anselm. 2) Diese Uebereinstimmung zwischen der Vita Herl. und den Briefen dürfte ein weiterer Beweis für die gesuchte Identität sein.